

Presseinformation

Nr. 152 / 2013

Finanzen / HSH Nordbank

Wolfgang Kubicki, MdL
Vorsitzender

Christopher Vogt, MdL
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Heiner Garg, MdL
Parlamentarischer Geschäftsführer

Kiel, Dienstag, 26. März 2013

Wolfgang Kubicki: Professionelles Krisenmanagement sieht anders aus!

Zur heutigen Berichterstattung der „Kieler Nachrichten“ über die Wertberichtigungen bei der HSH Nordbank erklärt der Vorsitzende der FDP-Fraktion, **Wolfgang Kubicki:**

„Die FDP-Fraktion hat im Landtag immer auf die drohenden dauerhaften Wertberichtigungen beim HSH Finanzfonds AöR hingewiesen. Die sich nun andeutenden Wertberichtigungen von 1,2 Milliarden Euro übertreffen jedoch alle Befürchtungen. Die Aktien, die der HSH Finanzfonds Mitte 2009 zu einem Kurs von 19 Euro je Aktie erworben hat, liegen derzeit nach Aussagen der ‚Kieler Nachrichten‘ bei nur noch 6 Euro je Aktie.“

Die im Artikel genannte Deckungslücke in Höhe von rund 900 Millionen Euro erklärt sich auf dieser Grundlage wie folgt: 2009 wurde die Kapitalerhöhung durch den HSH-Finanzfonds kreditfinanziert. Das verbleibende Kreditvolumen übersteigt derzeit aber den Wert der Aktien um eben den genannten Betrag von 900 Millionen Euro. Es ergibt sich die entsprechende Deckungslücke.

„Das zeigt wiederholt, wie schwerwiegend der Fehler der Großen Koalition war, 2009 die Rettung der HSH Nordbank in Eigenregie durchzuführen. Die FDP-Fraktion hat damals vor einer solchen Lösung gewarnt und gegen diese Lösung votiert“, so Wolfgang Kubicki weiter. „Es ist deshalb nun umso wichtiger, dass nicht noch weitere Belastungen auf das Land zukommen. Wir fordern alle Verantwortlichen auf, die Situation nicht noch durch weitere unkluge Maßnahmen zu verschlimmern. Deshalb muss von abstrusen Ideen, wie dem Ankauf illiquider, toxischer Wertpapiere durch den HSH Finanzfonds dringend Abstand genommen werden. Die Deckungslücke des HSH Finanzfonds darf nicht noch weiter vergrößert werden. Das Schweigen der Koalitionsfraktionen sagt hier leider mehr als tausend Worte!

Professionelles Krisenmanagement sieht anders aus.“